

Yd
4832



Q. K. 14



Q. K. 123,35.

Yd
4832

123,35





Das grosse
Wenschrecken-Weer

W E S T L I C H

Welches

Am 17. Augusti/Anno 1693. zum ersten mahl
 in und umb Roda nicht ohne Schrecken
 gesehen worden/

am 20. Ejusdem, als am X. Sontage
 nach TRINITATIS,

in Christlicher Versammlung

In der Stadt-Kirchen zu Roda
 betrachtet/

und zu Erwedung wahrer Bussel/

Wie auch

zum stetigen Andencken
 Auf Begehren im Druck vorgestellet

von

M. JACOB O Gellen/

Pfarrern und Adjuncto.

J E N A

Su finden bey Joh. Bielcken/ Buchhändlern.

Denen
Hoch-Edlen / Wohl-Gebohrnen /
Hoch-Chrwürdigen / Groß-Achtbaren und
Hochgelahrten

H E R R E N
Præsidenten / Rätthen

und sämbtlichen

Asfesoribus

des Fürstl. Sächs. Hochlöblichen
Consistorii zu Altenburgk /

Seinen Hochgebietenden Herren und grossen
PATRONIS,

dediciret diese Predigt

zu Bezeugung schuldigster Observanz
und demütigsten Gehorsams



Der
A V T O R.





Mit Iesu Christo!

Das walte der dreyeinige HErr GOTT Zeba-
oth / der GOTT der Heerscharen / der man-
cherley Heere hat / damit er theils die Un-
busfertigen straffet / theils die Gläubigen
beschützet / hochgelobt in Ewigkeit! Amen!

PRÆLOQUIUM.

Seliebte im HErrn / was der all-
mächtige GOTT durch seinen Diener
Mosen dem Jüdischen Volck anzeigen
lassen / Er werde ihre Sünde wohl heim-
suchen / wenn seine Zeit komme heimzu-
suchen / Exod. XXXII hat gedachtes Volck Exod 32.4,5
nicht alleine in der Wüsten / und annoch vor Einneh-
mung des gelobten Landes / bey anhaltender Versto-
ckung und Unbusfertigkeit / durch mancherley Plagen
schmerzlich empfunden / sondern als auch ihre Nach-
kommen in dem gelobten Lande dem getreuen gütigen
Gott gar nicht gehorsam werden und bleiben wolten /
suchte Er sie zu unterschiedenen Zeiten mit grossen
Kriegs-Heeren heim / die ihr Land verwüsteten / bis end-
lich

lich der König zu Babel kam / und die Stadt Jerusalem zerstörete / das Volk im Lande gefangen wegführte. Aus welcher Gefängniß / da sie nach 70. Jahren erlöset wurden / fielen doch die Nachkommen abermahls von Gott ab / reizeten ihn zu Zorn / daß er durch des Römischen Keyfers Kriegs-Heer die Stadt Jerusalem und das Land verwüsten / und ihre Pollicey gänzlich zerstören ließ / wie solches unser lieber Herr und Heiland Iesus Christus in dem heutigen Evangelio zuvor verkündiget / welchem in der Furcht des Herrn nachzudencken wir an dieser Heil. Stelle bey einander versamlet. Damit aber unser Vorhaben dem dreieinigen Gott zu Ehren / und uns allen zur Erbauung gereichen möge / wollen wir denselben umb seines Heil. Geistes kräftigen Beystand ersuchen in einem gläubigen und andächtigen Vater unser.

T E X T U S.

Evangelium am X. Sontage nach Trinitatis, Luc. XIX, v. 41. bis zum Ende.

Und als Iesus nahe hinzu kam / sahe er die Stadt an / und weinet über sie. Und sprach: Wenn du es wüßtest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet / aber nun ist's vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich

dich kommen / daß deine Feinde werden umb dich / und deine Kinder mit dir / eine Wagenburg schlagen / dich belägern / und an allen Orten angsten / und werden dich schleiffen / und keinen Stein auff dem andern lassen / darumb / daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist. Und er gieng in den Tempel / und fieng an auszutreiben / die darinnen verkaufften und kaufften / und sprach zu ihnen : Es steht geschrieben : Mein Haus ist ein Bethaus / ihr aber habts gemacht zur Mörder-gruben / und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohen-Priester und Schriftgelehrten / und die Fürnehmsten im Volck trachteten Ihm nach / daß sie Ihn umbbrächten / und funden nicht / wie sie Ihm thun solten / den alles Volck hieng Ihm an und hörete Ihn.

EXORDIUM.

S Eliebte in dem HErrn / in diesem unsern Evangelio wird uns zu erwegen vorgestellt theils unsers HErrn Christi

1. Grosse Liebe und Gütigkeit : Die er erwiesen

(1.) Bey seiner Thränen Vergießung. Daß unser Heiland zu solcher Zeit / da er nach so vielen ver-
richte-

richteten herrlichen Wunderwercken unter freudiger Zuruffung des frolockenden Volcks unⁿ Erklingung des Hosianna bitterlich weinet / muß freylich was grosses zu bedeuten haben / und möchte man wohl fragen / wie dort Hasael den Propheten Elisam : Warum weinet mein Herr ? 2. Reg. II. X. Sind die Thränen sangvis animi vulnerati, gleichsam das Blut / so aus einem betrübten und verwundeten Gemütthe fließet / kan man traurig leicht schliessen / es müsse unser H^{er} Christus damals sonderlich betrübt gewesen seyn. Unser Evangelium bezeuget / daß es rechte mitleidende Liebes-Thränen gewesen / die unser Heiland damals vergossen : Er wolte gerne / daß die Juden / sein Volck / sich zu Gott bekehrten / dessen Gnade geniessen / und der vorstehenden Zorn-Strafe entgehen möchten : Es jammerte ihn / daß die Stadt Jerusalem so jämmerlich verwüstet werden sollte / daß dem Volck und ganzem Lande durch die Sünden so viel Straffe zugezogen werde / welche / in dem er sie alle zuvor siehet / weinet er bitterlich : Die Römischen Historien rühmen die tapfferen Helden Scipionem unⁿ Marcellum, deren jener über die Verwüstung der schönen Stadt Carthago / dieser über der Zerstörung der grossen Stadt Syracusa geweinet. Was ist aber das gegen dem / daß der ewige Sohn Gottes über das vorstehende Unglück der Juden weinet. Je höher und grösser dessen Person / als jene Römische Helden / je höher ist auch seine Liebe / die er hierunter sattsam bezeuget / zu halten. Wie hat er die Leute so lieb / spricht man billich mit Mose ! Deut. XXXIII. Er hat seine Liebe und Gürtigkeit erwiesen

(2.) Durch

2. Reg. 8, 12.

Brent Homil. 3. in Joh. XI. p. 581.

Vide D. Sircic. de Lacr. Christi p. 16. 109.

D. Hildebr. disp. de Lacr. Christi §. 38.

Valer. M. Lib. 5. c. 1.

Deut. 33, 3.

(2.) Durch Anbietung der Gnade. Er zeigt mit deutlichen Worten an, wenn sie nur bedenken wolten/was zu ihrem Friede dienet/würde sich Gott reuen lassen das Ubel / das er gedachte zu thun wenn sie die Zeit der gnadenreichen Heimsuchung erkannten / und zu dieser ihrer Zeit rechtschaffene Buße thäten / so würde die Thür zu der Gnade Gottes ihnen offen stehen: Was wäre das anders / als was ehedessen Jerem. Jerem. 6, 8. VI. gesaget ward: Bessere dich Jerusalem / ehe sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum wüsten Lande mache / darinnen niemand wohnet. Und im LXXXI. Ps. Psal. 81, 14, 15. Wolte mein Volk mir gehorsam seyn / und Israel auf meinen Wegen gehen / so wolte ich ihre Feinde bald dämpffen / und meine Hand wieder ihre Wiedertwärtigen wenden! Ach hätten doch die Jüden die angebotene Göttliche Gnade mit Dank angenommen / und derselben sich nicht durch ihr unbußfertiges Leben verlustig gemacht! Es erweist Christus seine Liebe

(3.) Durch seiner Predigten Fortsetzung. Er lehret täglich im Tempel / saget das Evangelium / ob er gleich wuste / wie die Vornehmsten im Volk ihm nach Leib und Leben stellten / verrichtete er doch sein Amt treulich / wohl wissend / daß vor der von Gott bestimmten / und von ihm selbst beliebten Zeit / ihm kein Leid wiederfahren könnte: massen auch Joh. VII. steht: Seine Feinde haben gesucht ihn zu tödten / aber niemand habe die Hand an ihn geleyet / denn seine Stunde war noch nicht kommen. Womit er allen seinen Dienern ein Exempel giebt / die Bösen mit Sanftmuth zu tragen / und die Widerspenstigen zu straffen / ob ihnen Gott dermaleinst Buße B gebe /

2. Tim. 2,
24, 25.

Eesai. 55, 11.
Chrysoft.
Homil. 29.
in Joh 3.

Luth. T. 7.
Alt. p. 167.
b.

gebe/die Wahrheit zu erkennen ; 2. Tim. II. Solte es gleich
das Ansehen gewinnen/als würdihre Arbeit vergeblich
seyn/ sollen sie doch nicht verzagen / sondern Gott den
Ausgang befehlen / der sein Wort zu rechter Zeit wird
gelingen lassen/dazu ersendet. Esai. LV. Der H. Chry-
sostomus schrieb zu seiner Zeit: Licet me frustra loqui non
ignorem, non tamen cessabo, ita enim quod Dominum ex-
cusabor, licet nemo me audiat. Ob ich gleich sehe / daß
meine Predigt vergebens sey / will ich doch nicht nach-
lassen/denn so werde ich doch bey Gott meinem HErrn
entschuldiget seyn/ob mich gleich niemand hören will:
Ein Christe / schreibet der seel. Herr Lutherus, muß ein
solcher Mann seyn/der seine Wohlthat kan frey dahin
in die Kapuse werffen / und verlieren / gleich wie Gott
auch thut. Er wird dennoch ja iemand finden / da es
angeleget sey / und die Ihn darum lieben. Hastu einen
frommen Unterthanen/Bürger/oder Pfarrkind/ oder
zween/so dancke Gott. So dir ein Nachbar / ja ein
Kind oder Gefinde / wohl geräth / so laß dir gnügen.
Kriegestu solcher zwey oder mehr/so hebe die Hände auf/
und halte es für grosse Gnade!

Weil nun unser Heiland siehet/und weiß/ daß sei-
ne Liebe und Gütigkeit denen wenigsten zu Herzen ge-
he/so stellet er auch vor

II. Seinen Zifer und Gerechtigkeit. Wel-
cher erscheinet aus

(1.) Der Entheiligung des Tempels Be-
straffung. Er straffet nicht allein mit Worten die
Juden/daß sie den Heil. Tempel / der zum Bet- Hause
verordnet/ zur Mörder-gruben gemacht/weil sie durch
falsche

Bibl. Ern.
k. 1.

falsche Lehre so sie darinnen trieben/und insonderheit/
 ob solte das blosser Opfer = Werck gerecht und selig ma-
 chen/an ihren eigenen und andern Seelen zu Mördern
 worden/darneben/wenn sie zum Tempel kamen / keine
 bußfertige Herzen mitbrachten / sondern waren voller
 sündlicher und mörderischer Gedancken/von Beschädi-
 gung und Beraubung des Nächsten/wie auch zu ihrer
 Vor Eltern Zeiten geschah/und Gott durch Jeremiam
 ihnen verweisen ließ: Ihr seid Diebe/Mörder/Ehebre-
 cher/ Meineidige/räuchert dem Baal/folget frembden
 Göttern nach/die ihr nicht kennet / darnach kommet ihr
 denn / und tretet für mich in diesem Hause/das nach mei-
 nem Namen genennet ist / und spricht: Es hat keine
 Noth mit uns / weil wir solche Greuel thun: Womit
 denn alle Menschen zugleich erinnert werden / der
 Christlichen Versammlung derer Gläubigen in dem gött-
 lichen Bet = Hause fleißig bezuwohnen / aber sich zu hü-
 ten/ daß sie nicht mit sündlichem verstocktem Herzen /
 nur aus Gewonheit / und einem heuchlerischem Schein/
 dazu kommen / sondern mit heiliger Andacht / zerknirscht-
 em Gemüth / gläubiger Zuversicht / und festem Vorsatz
 zur wahren Lebens = Besserung / wie denn 1. Tim. II. be-
 fohlen wird/bey dem Gebet aufzuheben heilige Hände/
 ohne Zorn und Zweifel; und König Salomon im
 Pred. am IV. vermahnet: Bewahre deinen Fuß / wenn
 du zum Hause Gottes gehst / und komme / daß du hörest!
 Dahero wird denen Zuhörern Ezechielis / die zwar zur
 Versammlung kamen / seine Predigten hörten / aber
 nicht darnach thaten / sondern in ihren Sünden blieben/
 und des Propheten spotteten / grosse Straffe angekün-
 diget Ezech: XXXIII.

Gerh. in
 Matth. 23.
 925.

Jer. 7, 9. 10.

1. Tim. 2, 8.

Eccles. 4, 17.

Ezech. 33,
 30. seqq.

Deut. 14.
24.

Luth. T. 8.
Alt. p. 483.
a. b.

Joh. 2, 14-15.

Vide Brent.
Homil. 23.
in Joh. 2. p.
54.

Matth. 22. 7.

Sondern es straffet auch in unserm Evangelio Christus seines Tempels Entheiligung in der That / durch Austreibung derer / die im Tempel verkauften und kauften. Es hatte Gott Deut. XIV. erlaubet / wenn jemand an der zum Gottesdienst erwehlten Städte / ein Opfer thun wolte / möchte er daselbst kauften / was aus seinem Hause dahin zu bringen zu schwer wurde: Dahero waren Tauben / Schafe / Ochsen / und ander Opfer-Viehe zu Jerusalem in grosser Menge zu verkauften / daß es niemand daran mangeln möchte. Welches an sich selbst recht ware / es hätte aber an einem andern Orte / nicht in dem Tempel / oder Vorhofe des Tempels geschehen sollen; weil nun die Priester daselbst solchen Handel / wie auch Aufwechselung des benötigten / und zum Gotteskasten und Besoldung derer Priester gehörigen Geldes / gestatteten / hat der Herr Christus nicht alleine Joh. 11. solche Viehe-Händler und Wechsler aus des Tempels Vorhöfen mit Peitschen getrieben / die Wechsler Tische umgeschüttet / sondern auch kurz vor seinem Leiden / besage unserm Evangelii / die darinnen verkauften und kauften / ausgetrieben / solches sonderbaren Eifers auch rechtmäßige Ursachen angeführet / und da durch die Jüden der Entheiligung sattfam überzeuget. Es erscheinet auch des Herrn Christi Eifer und Gerechtigkeit in unserm Evangelio aus

(2.) Des feindlichen Kriegs-Heers Ankündigung. Er gedencet mit etlichen Umständen / wie das Römische Kriegs-Heer das Jüdische Land überziehen / erobern / und verwüsten werde / und wird Matth. XXII. von Christo selbst solches Heer Gottes Heer genennet /

Gottes.

nennet / so die mörderischen Jüden umbbringen / und ihre Stadt verbrennen solte.

Wir wollen zu dessen Betrachtung ohne fernere Vorrede uns im Namen Gottes wenden / und weil diese Tage der gerechte Gott uns und theils unsere Nachbarn mit einem grossen Heuschrecken-Heer heimgesuchet / von demselben zugleich in der Furcht Gottes handeln: Der Allerhöchste verleihe hierzu Segen und Gnade umb Christi willen! Amen!

TRACTATIO.

Wenn wir nun / Geliebte im Herrn / dem Stück unsers Evangelii / da der Herr Christus von dem Römischen Kriegs-Heer handelt / etwas näher treten / so haben wir zu betrachten

I. Des feindlichen Heers Grausamkeit: Welche erscheinet / wenn wir betrachten

(1.) wen solches Heer überziehen und überfallen werde. Dich (O Jerusalem!) und deine Kinder mit dir / spricht unser Heiland / das ist / dich / und alle deine Inwohner / Grosse und Kleine / Alte und Junge: Wiewohl durchs Wort Kinder auch auf gewisse maße verstanden werden wollen alle Inwohner anderer Städte und Dörffer / Jüdisches Landes / maßen in der Heil. Schrift der Name Mutter zum öfftern denen Haupt-Städten / der Name Töchter aber / denen ihnen untergebenen kleinern Städten ben gemessen wird: Wird also der Stadt / Lande und Inwohnern Noth

B 3

ange-

Zehner. ad-
ag. sac. 94.
Cent. 1.
p. 232.

angekündigt: Jerusalem / die schöne / die mächtige Stadt / die Gott so lieb war / daß er von ihr sagen lassen / er habe sie erwehlet / und Lust daselbst zu wohnen Psalm. CXXXII. er habe daselbst sein Feuer und Heerd Es. XXXI. da die Stämme des Volcks Israel zusammen kamen / zu predigen und zu danken Psal. CXXII. soll nicht verschonet bleiben von dem feindlichen Kriegs-Heer! Die Jüden künften für der Babylonischen Verwüstung nicht glauben / daß Jerusalem etwas wiedriges begegnen sollte: Sie sagten Jerem. VII. Hier ist des HErrn Tempel! vermeineten umb des willen vor Feinden sicher zu seyn. In solchem Bahn waren sie auch zu Christi Zeiten: Gleich wie Gott aber durch Jeremiam ehedessen solchen widerlegen / und das Exempel der Stadt Silo vorstellen lassen / welche auch umb der Inwohner Sünde willen verwüstet worden / ob schon die Hütten des Stiffts eine Zeitlang dort gewesen: Also zeigt unser lieber Heiland an / es werde abermahl Jerusalem vom feindlichen Heer angefallen werden.

Pfal. 132, 13.

Eesai. 31, 9.

Pfal. 122, 4.

Jer. 7, 4.

Jer. 7, 12.

Jon. 4, 11.

Die Kinder und Inwohner Jerusalem sollen auch / nach Christi Verkündigung / mit leiden! Jonæ am IV. stehet / es wären zu Ninive mehr denn hundert und zwanzig tausend Personen gewesen / die nicht wisten Unterscheid / was recht oder linck ist: Derer ließ sich aber Gott auf der Eltern erfolgte heylliche Buße jammern / und hielt die angedrohte Straffe zurücke. Solten nicht zu Jerusalem / wo nicht dergleichen / doch ziemliche Anzahl kleiner Kinder gewesen seyn? Solte denn gar niemand mehr unter denen Erwachsenen gewesen seyn / der ware Buße gethan / und über denen

Greu.

Greueln und sündlichem Wesen geseuffzet? Ezech. IX. Ezech. IX,
 Wolt er denn den Gerechten mit denen Gottlosen umb- 4
 bringen/ wie Abraham ehedessen fragte Genes. XII. Gen. XII,
 Das sey ferne! Die folgenden Worte unsers Textes 23.
 weisen klärlich/ daß wegen beharrlicher Verstockung
 und Unbußfertigkeit Gott genöthiget worden zu
 Hätte er zehen Gerechte drinnen gefunden/
 Gen. XVIII. Aber es war Gen. XII,
 22.

Haupt war krank / das yungt zung ...
 der Fußsohlen bis auf die Scheitel war nichts gesundes/
 Esai. I. Jer. VII. waren Eltern und Kinder mit einan- Esai. I, 5. 6.
 der begriffen in Beförderung der Abgötterey / und Jer. VII, 18.
 Verübung alles bösen / daher traff sie mit einander
 gleiche Straffe: So trohet Christus auch Alten und
 Jungen/weil sie mit einander sündigten/ auch schwere
 Straffe durch des Feindlichen Heers Überfallung:
 Dessen Grausamkeit denn erscheinet / wenn wir be-
 trachten

(2) Art und Weise / wie das Heer der Römer

1. Werden eine Wagenburg schlagen. Das
 Römische Kriegs-Heer wird umb die Stadt her ein
 wohlverwahrtes Lager schlagen/ wie Esai. XXIX. Gott Esai. XXIX,
 durch das Babylonische Heer zu thun gedrohet: Ich 3.
 wil dich belägern ringst umbher / und will dich ängsten
 mit Bollwerck / und will Wälle umb dich aufführen
 lassen. Wie denn auch hier stehet

2. Werden dich belägern. Das ist / Vermö-
 ge des in der H. Sprache befindlichen Worts / allent-
 halben

halben umgeben / daß man weder mit Hülffe zu dir
 kommen / noch du herausgehen / und bey jemand Hülff-
 fe und Trost suchen könnest / wie es denen Inwohnern
 zu Samaria gangen / und Sanherib wider Jerusalem
 dergleichen fürhatte / Esai. XXXVI. auch des Prophe-
 ten Elisa Diener in der Stadt Dothan befürchtete
 2. Reg. VI. und bezeuget Iosephus. *Antiqu. lib. 7. c. 10.*
 Es XXXVI,
 2. seqq.
 2 Reg. VI,
 15.
 Ioseph. Lib.
 6.

Jer.:

... eingewendet gewesen.

3. Werden an allen Orten ängsten: Das ist/
 nicht alleine hefftig wider dich streiten / dich bestürmen /
 sondern dir und allen Einwohnern so viel Angst ma-
 chen / daß / bey zumahl in solchen Elends- Zeiten sich
 mit einfindendem Hunger / Pestilenz und andern Zu-
 fällen / keines wird wissen / was zu thun oder anzufan-
 gen: Die Noth wird sich an allen Orten / zu allen Zet-
 ten / auf allen Seiten / ie mehr und mehr häuffen / we-
 der Rath / Hülffe noch Trost dawider zu finden seyn.

Luth. Tom.
 IV, Altenb.
 p. 795. 4.

Also / schreibet der seel. Herr Lutherus, werden die
 Römer kommen / und die Juden ... in jedem Ver-
 bot verstehen / daß Gott ein eifriger stärker Gott / der
 endlich Unglauben und gottlos Wesen nicht unge-
 straffet läßt! Wir sehen dero Grausamkeit / wenn wir
 bedencken

(3) Den Zweck den das Römische Kriegs-Heer
 suchen und auch erhalten wird: Unser Henland sa-
 get / sie werden Jerusalem schleiffen: Die schönen
 Palläst / der wunderschöne Tempel / und andere Ge-
 bäude sollen verbrand / niedrigerissen / der Erden gleich
 ge

gemacht / die darinne befindliche schöne Güter aber /
entweder geraubet / oder doch den Inwohnern ent-
rissen / und zu schanden gemacht werden; Die In-
wohner selbst werden niedergemacht / gefangen wegge-
führt / und aus ihrem Eigenthum vertrieben wer-
den: Ja / die Römer werden keinen Stein auff
den andern lassen. Es wird die mächtige Stadt in
einen Steinhauften verwandelt werden / und erge-
hen / was Daniel geweissaget / die Stadt und das
Heiligthum werde verstorret werden / daß ein Ende
nehmen werde / wie mit einer Fluth / Dan. IX. und
wie von der Stadt Babel Esai XIII. gesaget wird / sie
werde umbgekehret werden von Gott / wie Sodom
und Somorra / daß man fort nicht mehr da woh-
ne / noch jemand da bleibe. Also wird hier verkün-
diget / Jerusalem werde seine Herrlichkeit / Reichthum /
Gewalt / und andere Fürtrefflichkeiten ganz verlieren /
und durch das feindliche Heer in den allerelendesten
Stand versetzt werden! Welches sich denn / wie die
davon vorhandene Historia bewähret / in der That
alles also erweist / und erfüllet worden.

Dan 9, 26.

Esai. 13, 19.

20.

Es fällt aber ferner allhier zu betrachten vor

II. Der Verhängniß Ursache und Billigkeit.
Diese giebet uns unser Herr Jesus selbst an die Hand
in denen Worten: Darumb daß du nicht erken-
net hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist.
In welchen wir sehen

(I.) Göttliche Gnaden - Heimsuchung.
Gott hatte die Stadt Jerusalem und deren Inwoh-
ner bishero für andern mit grosser Gnade angese-
hen /

E

hen /

hen/in seinem Gnaden-Bunde sie erhalten/sein Heil. Wort reichlich gegeben / wären sie gleich umb der Sünden willen ihrer Freyheit und Königreichs beraubet/ und unter des Römischen Keyfers Botmässigkeit gerathen / hatten sie doch die freye Übung ihrer Religion und Gottesdienstes ungekränckt bisher behalten / über alle Wohlthaten hatte Gott aus ihrem Geschlecht / seiner Verheiffung gemäß / den HERRN Messiam kommen lassen / welcher in eigener Person predigte / grosse Zeichen und Wunder thate / wie denn die Propheten von Ihm geweissaget hatten. Nechst dem hatten auch die damaligen Jüden unzählige andere geistliche und leibliche Wohlthaten genossen/ daß ihnen nichts fehlete/ dessen sie an Leib und Seele benötiget / überflüssig waren sie mit allem gesegnet: Das hätten sie nun mit Dank erkennen sollen / indem Gott sie solcher Gnaden-reichen Heimsuchung gewürdiget / hätten mit Glauben an den HERRN Christum sich halten / in kindlichem Gehorsam Ihm dienen / und durch Ihn bey Gott Gnade/ Vergebung der Sünden / und das ewige Leben suchen sollen. Aber wir erfahren

(2.) Die Jüdische Verachtung: Wolten nicht erkennen die Zeit der Heimsuchung: Der HERR Christus war ihnen nicht gut genug zum Messia/bey dem sie nur eusserlich Pracht und Glückseligkeit suchten. Sie nahmen ihn nicht auff Joh. I. Gottes Wort deuteten und verdreheten die Obersten der Jüden nach ihrem Muthwillen Matth. XXIII. dadurch unzähllich andere Personen verführet/ und eine so

Joh. 1, 21.

Matth. 23.

so grosse Sicherheit daraus worden / daß der Glaube /
 Liebe / und alle Gott wohlgefällige Tugenden verlo-
 schen / und schwere Sünden und Laster überhand
 nahmen: Da hiesse es / wie vor diesem Esai I. gekla-
 get ward: Wie gehet es zu / daß die fromme Stadt
 zur Huren worden? Gerechtigkeit wohnete darinnen/
 nun aber Mörder! Burden sie gewarnet / von sünd-
 lichem Leben abzustehen / so gehorchten sie nicht / son-
 dern härteten ihren Nacken / wie der Nacken ihrer
 Väter / die nicht gläubeten an den HERRN ihren
 Gott / 2. Reg. XVII. Es eckelte ihnen gleichsam für
 Christi und seiner Jünger Predigten / wie der seel.
 Herr Brentius redet / sie waren müde sich zum HERRN
 zu bekehren / wie man ihnen predigte / so richtete sich
 keiner auff / wie Hoseas von ihren Vorfahren gekla-
 get / bald tadelten sie das / bald jenes an Christi Per-
 son / Lehre und Jüngern / versäumeten inzwischen
 die zur Buße und Bekehrung gegönnete Gnaden-
 Zeit: Denen Verheissungen Gottes traucten sie nicht:
 Die Trohungen fürchteten sie nicht / dachten immer/
 es hätte noch keine Noth / wie alle sündhafte Men-
 schen sich vergebliche Einbildungen machen / und
 der Gedult und Langmuth Gottes mißbrauchen / ren-
 nen darüber muthwillig in die Hölle / und kömmt
 doch / was die zeitlichen Straffen anlanget / ihnen zu-
 vor der Glaube in die Hand / wie die Inwohner der
 Königl. Haupt-Stadt Ofen in Ungarn mit Schmer-
 gen erfuhren / welche ihren getreuen Seelsorger /
 Herrn D. Conradum Cordatum (der hernachmals er-
 ster Superintendens zu Stendal in der Marck wor-
 den)

Esai. I, 21.

2. Reg. 17,

14.

Brent. Ho-

mil. 31. in

Luc. 19. p.

285. a.

Hos. II. 7.

Luth. T. 4.

Alt. p. 729.

b.

Luth. T. 6.

Alt. p. 923.

b.

Celich.

Erndens

Pred. ex

Pf. 65. Lit.

S. 7.

den) einen geistreichen heiligen Mann / verspotteten / wenn er in der Predigt gedachte / Gott würde ihnen den Türcken über den Hals schicken / aber hernach eher als sie vermeinten / unter Türckische Botmäßigkeit geriethen. Wenn denn die Jüden zu denen Zeiten des HErrn Christi auch sich nicht bereden lassen wolten / daß die Römer sie völlig und gänzlich bezwingen würden / und ie länger / ie sicherer und trotziger wurden / folget / nach unsers Evangelii Aussage /

(3) Die Göttliche Bestrafung: Darum daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinnen du heimgesuchet bist / wird das Römische Kriegs-Heer dich angezeigter masse überfallen / ängsten / plündern und verwüsten. Also wird Matth. XXIII. angezeigt / weil die Jüden sich durchaus unter Christi Gnaden-Flügel nicht versammeln lassen wollen / solle ihr Haus wüste gelassen / das ist / ihre Stadt und der Tempel verstorret werden. Und Esai. III. stehet / Jerusalem fället dahin / und Juda lieget da / weil ihre Zunge und ihr Thun wieder den Herrn ist / daß sie den Augen seiner Majestät widerstreben. Also wird Jer. II. die vorhergehende Sünde als eine Ursache der nachfolgenden Straffe angeführet: Es ist deiner Bosheit schuld / daß du so gesteyet wirst / und deines Ungehorsams / daß du so gestraffet wirst. Also mustu inne werden und erfahren / was für Jammer und Herzeleid bringet / den HErrn deinen Gott verlassen / und Ihn nicht fürchten.

Die durch Nebucadnezar verwüstete Jüdische Gemeinde bekennet im Klag-Lied Jerem. am I. der HErr

Matth.
23, 37. 38.

Esai. 3, 8.

Jerem. 2, 19.

Thren 1, 18.

Herr ist gerecht / denn ich bin seinem Munde ungehorsam gewesen. Wie auch Dan. IX. Wir gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes / sondern das ganze Israël übertrat dein Gesetz / und wichen abe / daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Dahero trifft uns auch der Fluch und Schwur / der geschrieben stehet im Gesetz Mose / darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück / und hats über uns gehen lassen / denn der Herr unser Gott ist gerecht in allen seinen Wercken / die er thut / denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

Dan. 9, 10.
feqq.

Wird demnach von dem Herrn Christo auch hier bezeuget / daß alles / was durch das Feindliche Römische Kriegs-Heer über die Juden von Gott verhänget worden / sey gewesen eine wohlverdiente Straffe ihrer Sünden / mit welcher er sie / woferne sie sich würcklich und beständig gebessert hätten / gerne verschonen wollen.

U S U S.

Worbey wir denn mit einander zu behalten haben

I. Zur Lehre.

Daß es durch Gottes gerechtes Verhängniß geschehen / daß ein grosser Theil unsers lieben Vaterlandes deutscher Nation bisher von feindlichen Kriegs-Heeren überzogen / und dadurch auch uns / wo wir uns nicht bessern werden / das gängliche Verderben und Verwüstung angetrohet wird / wie wir jüngsthin aus Gottes Wort mit mehrern vernommen:

3

Ja /

Ja / der Allmächtige Herr Gott Zebaoth hat aus gerechtem Eifer umb unserer Sünden willen am vergangenen Donnerstage (war der 17. Augusti) einen schrecklichen Heer-Zug uns sehen lassen / nicht zwar feindlicher Kriegs-Leute / (dafür wir ihm billich dancken!) sondern Heuschrecken / welche gegen den Mittag aus dem so genannten rothen Hoff durch das Dorff Geissenhain zu uns kommen / und theils etliche uns zur lincken Hand gelegene Dorffschafften bezogen / theils auf dem Theil unsers Feldes / am Rinnwege / Viehetal und Eichhain eingefallen / theils über das Wasser / die Roda genannt / in etliche daran gelegene Dorffschafften kommen / insgesamt aber in unzähllicher Anzahl auf beyden Seiten der Roda nach der Saalen zu gezogen / daß es anzusehen schrecklich gewesen / und grosser Schaden an der noch auf dem Felde gelegenen Gerste und Hafer / wie auch Hirsen und Grummet geschehen. Dieses / wie es etwas in diesen Landen ganz ungewöhnliches / und / so weit Menschen gedencken / oder Nachricht vorhanden / unerhörtes / also ist es billich / daß solches Verhengnis Gottes wohl betrachtet werde. Daß solches von Gott kommen / versichert uns eine gleichmäßige Geschichte Exod. X. da dem gerechten Gott zugeschrieben wird die Sendung derer Heuschrecken über Egyptenland / welche alles Kraut im Lande / und alle Früchte auf den Bäumen / die vom Hagel waren überblieben / verzehret / und nichts grünes an den Bäumen gelassen. Dessen auch König David erwehnet im CV. Psalm: Er sprach / da kamen

Exod. 10, 12.
Seqq.

Pf. 105, 34

men Heuschrecken ohne Zahl / und sie frassen alles
Graz im Lande / und die Früchte auf ihrem Felde.
Wie auch im LXXVIII. Psalm: Er gab ihr Gewächse Pfal. 78, 46.
se denen Raupen / und ihre Saat denen Heuschre-
cken.

Daß aber nöthig und nützlich sey / daran zu ge-
dencken / davon zu reden / bezeuget der heil. Prophet
Joël im I. Cap. da er seine Zuhörer also anredet: Joël. 1, 2. 3.
Höret diß ihr Ältesten / mercket auf alle Einwohner 4
im Lande / ob ein solches geschehen sey bey euren Zei-
ten / oder bey eurer Väter Zeiten? Saget euren Kin-
dern davon / und lassets eure Kinder ihren Kindern
sagen / und dieselbigen Kinder ihren andern Nach-
kommen / nemlich / was die Raupen lassen / das fres-
sen die Heuschrecken / und was die Heuschrecken las-
sen / das fressen die Kaffer / und was die Kaffer lassen /
das frisset das Geschmeiß. Über welche Worte der
seel. Herr Lutherns nachdencklich schreibet: Es ist Luth. T. 6.
nicht gnug / daß uns Gott stäubet / daß er uns man- Alt. p. 914.
cherley Plage und Unglück zuschicket / sondern solches a.
muß auch durch das Predig Amt erinnert / und de-
nen verstarreten / unbußfertigen / ruchlosen Sündern
für die Augen gestellet / und angezeigt werden / sonst
wird es gar nicht geachtet. Aber das ist auch nicht
gnug / wenn den Lehrern und Predigern hernach
auch die Hauszucht nicht zu Hülffe kömmt / daß die El-
tern in ihren Häusern daheimen / ihren Kindern
und Gesinde eben dasselbe / das sie in der Kirche vom
Prediger gehöret haben / fleißig einbleuen / hören was
sie gelernet und gemercket haben. Denn wo dieser
Fleiß

Fleiß nicht geschieht / wird die öffentliche gemeine Predigt in der Kirchen wenig und geringe Frucht und Nutzen bringen. Wenn aber diese heilsame Lehre auch in Häusern fleißig getrieben wird / und solche und dergleichen Exempel Gottes Zorns und Straffe wider die Sünde der armen schwachen Jugend / Kindern und Gesinde / fürgehalten und fleißig eingeübelt werden / so bringet sie vielfältige Früchte der Furcht Gottes. Welches wir uns sollen dienen lassen

II. Zur Warnung.

(1) Für Unachtsamkeit. Wenn wir von diesem Heuschrecken-Heer Gottes hören / oder sehen solches ziehen / und einfallen / sollen wir nicht denken / es geschehe ohnegefahr / es sey wohl eher an andern Orten geschehen / es werde nicht viel zu bedeuten haben. Was sonst von denen Comet-Sternen gesagt wird / Nunquam spectatum impunè Cometam, es sey nie keiner erschienen / so nicht eine sonderliche Straffe bedeutet / läßt sich traun auf gewisse masse von denen Heuschrecken sagen: welches aus Betrachtung anderer Geschichte bewähret wird. Im Jahr Christi 232. ist in die Gegend Bononien ein solch Heuschrecken-Heer kommen / daß alle Weinberge verwüstet. Anno 456. sind viel Heuschrecken in Phrygiam kommen / die alles abgefressen: Anno 594. sind ihrer viel in Welschland kommen / und alle Früchte der Erden verzehret: Anno 677. ist Syria und Mesopotamia von denselben heimgesuchet. Anno 871. und

Franz. Hist.
Sac. Anim.
p. m. 813.
Krenzhelm
l. 2. Chronol.
p. 76.
Strign. in
Nahum. p.
609.

und 874. hat Frankreich von ihnen unsäglichen Schaden erlitten. Anno 812. sind aus Africa derselben viel abermahl in Welschland kommen. Anno 1034. und drey folgende Jahre ist in denen Ländern gegen Orient / sonderlich in Thracia / durch sie viel verwüstet worden. Anno 1335. flogen sie durch Pohlen so dicke / daß sie der Sonnen Glantz verdeckten. Wenn sie niederfielen / lagen sie eines Pferde-Huffs dicke übereinander / frassen die Saat auff dem Felde weg. Eben dieses und 2. folgende Jahre zogen sie durch Deutschland mit grossen Schaden. Anno 1364. sind sie im Schweizerland mit solchem Hauffen in der Luft geflogen / daß man den Himmel dafür nicht sehen können. Anno 1475. sind sie durch Ungarn und Pohlen in der Ordnung / wie ein Kriegs-Heer gezogen / haben alles auffgefressen / und ihren stinckenden Mist an der Stelle gelassen. Anno 1526. sind durch sie in Apulia die Feld- und Garten-Früchte zweymahl abgefressen. Anno 1527. hat Pohlen abermahl diese Gäste gehabt / so aus der Türckey durch einen grossen Wind dahin geführet. Anno 1542. haben viele Provincien in Teutschland / wie auch Welschland und Pohlen dergleichen Heuschrecken-Heer gehabt / und sollen an etlichen Orten / sonderlich in der Marck / Knies tieff über einander gelegen haben / und mag über diß Oesterreich / Meissen und Schlesien sehr beschädiget worden seyn. Anno 1544. haben sie abermahl Teutschland überzogen / und Ruten gehabt / wie Münche / mit schwarzer un gelber Farbe vermischet. Anno 1547. hat deren die Graffschafft Tyrol so viel gehabt /

Krenzh. l. 3.
p. 131.
Diet. Sap.
part. 2.
p. 393.
Krenzh.
l. 4. p. 169.
& p. 212.

Krenzh.
l. 6. p. 296.
297.

Strignit.
c. 1. p. 611.

Krenzh.
l. 7. p. 341. &
368.

Fincel.
part. 1. von
Wunder-
zeichen.
Fincel. c. 1.
Cundif. in
Nahum,
p. 350.

Saur. Diar.
Histor.
p. 364.
Dietrich
p. 318.

habt / daß die Bauern sieben Wochen mit ihnen zu-
gebracht / und doch nicht aus dem Felde bringen kön-
nen. Anno 1556. hat Niederland / wie auch Meyland /
grosse Ungelegenheit und Schaden von ihnen gehabt /
anderer alter und neuer Geschichte dißmahl zuge-
schweigen.

Diet. p. 857.
Fincel. c. 1.

Wenn wir nun diese Exempel gegen das uns
von Gott zugeschickte Heuschrecken-Heer halten / fin-
den wir eine ziemliche Gleichheit wegen

(1.) Der Menge. Denn sie ja in solcher An-
zahl kommen / als zu einer Zeit unter angeführten
Jahren geschehen seyn mag / daß auch die Menge an-
zusehen entsetzlich gewesen: Wiewohl ehedessen in A-
pulien / einer Landschaft in Welschland / geschehen /
dahin die Römer Cneum Sicinium mit einer grossen
Menge Volcks gesendet / die Heuschrecken zutilgen /
und ihnen Abbruch zu thun.

Franz. c. 1.

(2.) Wegen des starcken Flugs. Laut etlicher an-
geführter und anderer Geschichte sind die Heuschre-
cken vielmahl so starck geflogen / daß sie die Luft ver-
finstert / und der Sonnen-Licht verdunckelt; die unse-
rigen haben nicht weniger es dunckel gemacht / wie
denn auch ihre grosse Menge und starcker Zug über
dem benachbarten Holze / unweit Tröbnis / grossen
Rauch und Dampf vorgestellet / daß man nicht anders
vermeinet / als sey Feuer im Walde; daher so wohl
daselbst / als hier / an die Glocken geschlagen / und das
Volck dem vermutheten Feuer zu begegnen ermah-
net worden: So liest man auch / daß Anno 1364. zu
Zürch und andern Orten in der Schweiz bey einem
grossen

Strign. c. 1.
p. 61r.

grossen Heuschrecken-Zug es geschienen / ob sey ein
groß Wetter am Himmel / und derhalben mit allen
Glocken / nach selbiger Zeiten Gewonheit / geläutet
worden.

(3.) Wegen derer Farben Unterschiedigkeit:
Gleich wie zu andern Zeiten / also sind auch bey uns die
Heuschrecken nicht einerley Farben / sondern etliche
grüne / etliche gelbe / etliche bundfarbig befunden wor-
den.

(4.) Wegen der Schadhafftigkeit. Gleich
wie zu andern Zeiten / also haben auch die unsrigen /
scharffe Zähne / damit sie so wohl das Grummet von
gauxen Wiesen und Grase-Plätzen / als auch viel
Gerste / Hafer und Hirsen auf dem Felde verzehret.
Und ob wohl / Gott sey Dank! keine gänzlichliche Ab-
fressung aller Feld-Früchte / wie in obgemeldten Zei-
ten / im ganzen Lande geschehen / empfindet doch ein
ieder bey dieser theuren Zeit seinen erlittenen Ver-
lust mercklich.

Solches / wie es von Gott verhenget / als wel-
cher im 5. B. Mos. am XXVIII. drohet / du wirst viel
Saamen ausführen auf das Feld / und wenig ein-
sammeln / denn die Heuschrecken werdens abfressen!
Also sollen wirs nicht obenhin ansehen / wie die sichern
Herzen thun / die nicht sehen auf das Werck des
Herrn / noch auf das Geschäfte seiner Hände / Esai.
V. Die nicht umb den Schaden Josephs sich beküm-
mern / Amos. VI. Haben die Henden die Heuschre-
cken Iram Deorum, den Zorn der Götter / genennt /
sollen wir Christen vielmehr sie als eine Straffe

Deut. 28, 26.

Esai. 5, 12.

Amos, 6, 6.

Plin. Lib. II,

c. 29.

D 2 Gottes

Dieter. c. 1.
p. 391.

Gottes achten / und erkennen / daß wir mit unsern Sünden mehr als zu wohl verdienet / daß uns Gott auf solche und andere Weise seinen Segen entziehe / wie mann denn in denen Historien lieset / daß einsten in Engelland Heuschrecken kommen / auf deren beyden Flügeln die Worte IRA DEI, oder / Gottes Zorn / gestanden. Wir bekennen und seuffzen billich mit der Christl. Kirchen: Heuschrecken und Raupen sind deine Ruth / und alles was schaden an Früchten thut / solch Ungeziefer HErr / vertreib / daß deine Gab unbeschädigt bleib! Dahero wir sollen gewarnet seyn

(2) Vor Unbußfertigkeit. Wie leichtlich Gott eine scharffe Zucht-Ruthe senden / und sichere Herzen aufmuntern könne / bezeuget das uns zugesendete Heuschrecken-Heer. Man gedachte / die Feindliche Armee ist weit von uns / wenn sonst nur gut Wetter bey guter Gesundheit uns bleibet / wollen wir die von Gott bescherten Früchte wohl nach einander einern den: Wie viel haben leider! das Gegentheil erfahren / da Gottes Heuschrecken-Heer eingefallen / da uns und unseren Nachbarn manches entzogen worden / so zu unserer Haushaltung besserer Fortsetzung dienlich seyn können. Werden wir uns hiedurch nicht zur wahren rechtschaffenen Buße bewegen lassen / sondern in unbußfertigkeit fortfahren / so hat Gott noch andere Heer und Plagen / damit er die hartnäckigsten Sünder heimsuchen kan. Hat er Anno 1034. die durch einen starcken Wind in das Hellespontische Meer allbereit gestürzte Heuschrecken /

Krenzh c. 1.
p. 212.

cken / durch das Meer wieder auf den Sand auswerf-
 fen / und lebendig werden lassen / daß sie in Thracien
 noch drey Jahr grossen Schaden gethan: Hat er 1526.
 die Landschafft Apulien 2. mahl durch Heuschrecken
 heimgesucht / als obgedacht / so kan er gar leicht auff
 solche und andere Weise / bey erfolgter anhaltender
 fleischlicher Sicherheit / die Unbußfertigen straffen.
 Als die Jüden auf die zu des Propheten Joels Zeiten
 verhengte Heuschrecken - und andere Plagen / sich
 nicht bekehren wolten / schickte Gott den König Ne-
 bucadnezar mit seinem Heer über den Hals / der das
 Land viel härter plagete / und verderbete / denn zuvor
 die Heuschrecken und schädliche Würmer. **GOTT**
 gebe / daß dergleichen uns nicht auch begegne! An-
 no 1541. liessen die Heuschrecken schwarzen Saamen
 hinter sich / daraus folgenden Jahres andere Würmer
 erwachsen: Gott gebe / daß die unserigen nicht auch et-
 was zurück lassen / davon in künfftigen Jahren uns
 Schaden begegnen könne! Gottes klare Drohung ha-
 ben wir im 3. Buch Moses am 26. daß er / wo man sich
 nicht bekehren werde / noch siebenmahl mehr Plagen
 senden könne und wolle. So wissen wirs auch
 aus der Erfahrung / daß **GOTT** noch mehr Hee-
 re habe / als Mäuse / Schnecken und dergleichen
 (wie wir allbereit auf unsern Feldern empfinden)
 dadurch er die Lebens-Mittel schwächen und ent-
 ziehen kan / gleichwohl / wie der seel. Herr Lutherus
 klaget / ist der gröste Theil unter uns / als wären wir
 gar verdüstert / starren wie die Scheidt / sehen und
 achten auch das nicht / daß wir mit Augen sehen / und

Joel. 1, 2.

Luth. T. 6.
Alt. p. 923.
b.Dieter. c. 1.
p. 859.Levit. 26,
18. seqLuth. T. 6.
Alt. p. 924.
a.

mit Händen greiffen und fühlen. Denn wo wir ernstlich gedächten und gläubeten / daß uns solches von Gott aus Zorn / als der der Sünde recht feind ist / zugeschicket würde / und daß es unserer Sünde Straffen wären / so würde es uns ja zu Herzen gehen / wir würden auch gedenccken / daß wir uns besserten.

Damit nun kein ernsteres Zorn-Gerichte Gottes über uns kommen möge / so laßt uns ingesamt dieses dienen

III. Zur Vermahnung.

(1) Zur wahren Besserung unsers Lebens. Es ist noch diese deine Zeit / ruffte in unserm Evangelio der Herr Christus denen Juden zu / da die schwere Straffe schon vor der Thür ware / versicherte sie deren Linderung oder Erlassung / wenn sie sich bessern würden. Laßt uns auch diese gute Hoffnung von unserm Herrn Christo haben / und mit dem alten Kirchen-Lehrer Hieronymo dafür halten / die Heuschrecken - und dergleichen Plagen werden uns zugeschickt / non in poenam, nicht zum endlichen Verderben / sondern in Medicinam, zu unserer Besserung: Er will durch dieses Heuschrecken-Heer aufwecken und aufmuntern die Verächter seines heiligen Wortes: wie er Exod. X. den König Pharaonem, der seine Stimme nicht hören wolte / nebst andern Plagen / auch durch die Heuschrecken / dahin bringen kunte / daß er sich für Ihm demütigen / und seine Gnade begehren muste: So kan und will Gott andere Verächter seines heiligen Wortes / die es weder mit herglicher Begierde noch Andacht hören /

noch

Hieron. in
Amos. 4.

Exod. 10. 12.
1299.

noch demselben schuldigen Gehorsam leisten / finden und
 heimsuchen / zeitlichen Seegen ihnen entziehen / ja wohl gar
 geistliche Heuschrecken / das ist / falsche Lehrer / Verführer und
 Sectirer / wie sie im 9. Capitel der Offenbarung Johannis
 genennet werden / verhängen / die aus seinem gerechten Ge-
 richte den edlen Saamen seines heiligen Worts abfressen /
 und Hohen und Niedrigen / den schmerzlichen Seelen =
 Hunger verursachen können / wofür uns Gott alle in Gna-
 den behüten wolle ! Er will erinnern die / so seiner
Gaben mißbrauchen zur Füllerey / Verschwendung /
 und liederlichem Leben / wie es dergleichen übele Haushal-
 ter hin und wieder giebet / daß sie in sich gehen / und beden-
 cken sollen / wie leichtlich Er durch sein Heuschrecken = Heer
 und andere Plagen andern Seegen ihnen vollends entzie-
 hen / und sie in euserste schmäbliche Armuth versetzen kön-
 ne / wie Ioël am 1. zu sehen. Er will demüthigen die
Hoffärtigen. Der Bischoff Gregorius hält davor / die
 Heuschrecken bilden die Hoffärtigen / und eiteler Ehre be-
 gierigen ab / und dero Hüpfen und Springen derselbigen
 vergebliche und nichtige Einbildungen : Straffet uns als
 durch solche hüpfende / springende / und hochfliegende Thier-
 lein / daß wir uns erinnern sollen / es sey Gott höchlich zu
 wieder / wenn man mit Worten / Wercken / Kleidungen / Ge-
 berden und sonst zur Ungebühr sich andern vorziehet / an-
 dere neben sich verachtet / und in der Welt Eitelkeit Ehre
 und Freude suchet. Ob nun wohl Gott leicht wäre / durch
 Löwen / Bären / oder andere grimmige Thiere solche hoffär-
 tige Personen zu demüthigen / wie Sap. XI. erwehnet wird /
 braucht Er doch unterweilen geringere Creaturen / und rü-
 stet sie zur Rache aus wieder die Gottlosen / so / wenn es die
 Zeit

Apoc.

Joel. 1, 5.

Gregor.

Lib. 33.

Moral. c. 30.

Sap. 11, 18.

seqq.

Vide Ca-
mer. Hor.
subc. Cent.
1. c. 8. Cent.
2. c. 12. 13.
August.
Tract. 1. in
Joh.

Habac. 2, 6.

Prov. 30,

27.
Hieron. in
Joel. 1.

Geier. in
Prov. pag.
1662.

Zeit leiden wolte / mit vielen Exempeln bewiesen werden
könnte. Wir lassens dißmahl bewenden bey denen Wor-
ten des heiligen Augustini: Propter superbiam instituit
Deus istam Creaturam minimam & abjectissimam, ut ipsa
nos torqueret: Umb der Hoffart willen (solche nehmlich
in denen Menschen zu dämpffen) hat Gott kleine Crea-
turen geschaffen / die Menschen damit zu ängsten. Er will
befehren die Geizigen / Betrüger / Diebe / und alle /
die den Nächsten vervortheilen / betriegen / beschädigen: Wei-
set / daß Er durch sein Heuschrecken-Heer / was sie zur Un-
gebühr an sich gebracht / leichtlich ihnen entziehen / und sie
wieder beraubt werden lassen kan: Wehe dem / der sein Gut
mehret mit frembdem Gut / wie lange wird es währen? ste-
het Habac. II. Er vermahneth zum Frieden die Uneinigen /
daß / wie die Heuschrecken / ob sie gleich keinen König haben /
dennoch mit Hauffen ausziehen / wie Salomon in acht ge-
nommen / Proverb. XXX. Der alte Lehrer Hieronymus
auch zu seiner Zeit den ganz ordentlichen Zug eines Heu-
schrecken-Heers mit Verwunderung angemerket und be-
schrieben: also vielmehr vernünfftige Menschen / denen Gott
Häupter im Geistlichen / Wellichen / und Haus- = Stande
vorgesezet / unter derselben Regierung und Anweisung in
Einträchtigkeit leben / und dasjenige / darzu ieder beruffen /
fleißig abwarten sollen. Er erfordert die Keuschheit von
denen Unreinen / Hurern und Ehebrechern. Denn
wie die Heuschrecken fruchtbar seyn / und zu Schaden de-
rer Menschen sich bald und häufig vermehren / also kan
und will Gott denen / so ihr Ehebett mit Ehebruch / ihre
Tugend mit Hurerey und Unzucht beflecken / und ohne
Busse in solchen Sünden verharren / solche Plagen und
Straffen

Straffen zuschicken / die sich mercklich vermehren / und ih-
 nen höchstschädlich seyn werden. Die Hurer und Ehe-
 brecher wird Gott richten / schreibt S. Paulus Ebr. XIII. Ebr. 13, 4.
 Er erinnert die unnötig = herumlauffenden / als
 zum Exempel / Handwercks = Leute / Hausväter und Haus-
 mütter / die des Sonntags mit Versäumung des Gottes-
 dienstes / Gottes Wort / und der hohen Landes = Obrigkeit
 Verordnung zu wieder / ohne Noth / aus schnöder Lust und
 Liebe zu dem irdischen / hier und dar herum reisen und
 lauffen / theils darzu Ergezung in Sauffen und Spielen
 suchen / daß Er gar leichte durch sein hin und herziehendes
 Heuschrecken = Heer / dasjenige / was sie an denen Sonnta-
 gen erworben zu haben vermeinen / entziehen / und den auf
 allen liederlichen Sabbaths = Brechern ohne dem hassenden
 Fluch exequiren könne / und werde. Ja / alle und ie-
 de Sünder in gemein will Er durch diese väterliche
 Züchtigung von ihren Irrwegen auf die rechten Zu-
 gend = Wege führen / und in wahrer Gottseeligkeit Ihm zu
 dienen bewegen. Wohl denen / die sich wirklich bessern /
 und ihre anklebende Fehler und Schwachheiten annoch in
 der Gnaden = Zeit ändern ! O daß sie weise wären / rufft
 uns S D Z durch Mosen zu / und vernehmen solches /
 daß sie verstünden / was ihnen hernach begegnen wird. Deut. Dcut. 32, 29.
 XXXII. Wir antworten aus dem XXXI. des heiligen Pro-
 pheten Jeremia: Befehre du uns HErr / so werden wir be- Jer. 31, 18.
 kehret / denn du bist unser Gott ! und mit dem heiligen Da-
 vid: Herr / lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen / dein Psal. 143, 10
 guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Vermah-
 net werden wir auch

(2) In andächtigen Gebeth. Daß der gütige
 G D Z

Gott alle traurige Deutung dieses Heuschrecken-Heers in Gnaden abwenden / und solche Unfälle darauf nicht kommen lassen wolle / wiewohl ehemahls geschehen: Die Historien melden / daß auf dergleichen Heuschrecken-Züge unterweilen gefolget

Fincel. Lib.
I. Lit. G. 4.

1. **Theure Zeit und Hungers-Noth.** Anno 593. als die Heuschrecken sich in fünf Theil getheilet / und alles abgefressen / ist daraus grosser Hunger entstanden. Anno 874. als die Heuschrecken Franckreich ziemlich ausgezehret / ist ein grosser Hunger erfolget / daß mehr denn das dritte Theil im ganzen Königreich Hungers gestorben. Anno 1335. ward in Pohlen grosse Theurung auf den schrecklichen Heuschrecken-Zug. Es ist unterweilen darauf gefolget

Krenzh.c.l.
p. 296.

Strignit. c.
I. p. 610.

Dieter. c.1.
p. 393.

2. **Pestilenz.** Anno 594. ist auf den Heuschrecken-Zug eine grosse Pestilenz in Welschland erfolget / so zwey Jahr gewähret. Anno 874. sind die ins Meer gestürzte Heuschrecken wieder ans Ufer geworffen / davon grosse Hauffen / wie Berge / zusammen geschüttet. Durch deren Verfaulung und Gestanck die Luft dermassen vergiffet / daß an denen angränkenden Orten eine grosse Pest entstanden / von welcher viel Leute aufgerieben. Dergleichen sich auch Anno 1542. begeben / denn als von grosser Kälte die Heuschrecken gestorben / ist daraus grosser Gestanck und Gift erfolget / davon viel Leute gestorben. Anno 1478. ist in Welschland auf die Heuschrecken ein solch Sterben gefolget / daß alleine zu Venedig über dreyßig tausend Menschen gestorben. Es ist unterweilen erfolget

Meiger.
Nucl. Hist.
Lib. 6. c. 2.
Schneider.
Tit. contin.
p. 1920.
Fincel. I. 1.

Dieter. c.1.
p. 857.

3. **Vergiftung der Weide.** Wie Anno 1536. in Podolien geschehen / und Anno 1527. nicht alleine Menschen /

schen/ sondern auch Viehe in Pohlen Schaden zugefüget werden. Es ist unterweilen erfolget

4. Krieg. Wie Anno 1345. an vielen Orten Teutschlandes geschehen/ und Anno 1546. in welchem unser liebes Vaterland sehr verwüstet worden: Fabricius hat angemerket / daß durch die jenigen Orte in Meissen / wo Anno 1542. die Heuschrecken gezogen / hernach auch die Spanischen Soldaten gezogen / und darinnen übel gehausset.

Krenzh c. l.
p. 369. b.
Dieter. p.
852.
Fabric. An-
nal. Misn.
1542.

Diese/ und andere Unfälle/ sind vormahls auf die Heuschrecken-Züge gefolget: Wir haben Ursache mit bußfertigem Herzen Gott zu bitten / Er wolle dergleichen in Gnaden von uns und unserm lieben Vaterlande abwenden! Ich erinnere mich hierbey zweyer nachdencklicher Geschichten: Herr D. Conradus Dieterich / wohlverdienter Superintendens zu Ulm / predigte einsten daselbsten von dieser Heuschrecken-Plage / ominirte, daß bey unterbleibender Lebens-Besserung / Gott leicht politische / weltliche / Heuschrecken / das ist / Kriegs-Leute / senden könnte / die alles rauben würden / und solches geschah bald hernach / wie er selbst an den Rand der im Druck annoch befindlichen Predigt angemerket: Herr D. Gottfried Cundisius, weiland berühmter Professor zu Jena / als er noch Superintendens zu Leisnick im Churfürstenthum Sachsen war / predigte und ominirte dergleichen am 15. Augusti 1634. und im selbigen Jahre am 21. Octobris, hat gedachte Stadt den traurigen Ausgang mit Schmerzen empfunden / und von einfallenden Feinden viel erlitten / wie er selbst berichtet.

Diet. c. l.
p. 862.

Cundis. in
Nahum. p.
352.

Nch lasset uns / ihr lieben Zuhörer / dem allmächtigen Gott mit bußfertigen Herzen in die ausgereckte Zorn-Ru-

the fallen / und demüthig bitten / daß dieses Heuschrecken-
 Heer nicht ein Vorbote sey eines feindlichen Kriegs-Heers /
 oder andern Elends. Es wird traun der Midianiter
 Kriegs-Heer Judic. VI. Wie auch derer Chaldaer Kriegs-
 Heer Jerem. XLVI. denen in grosser Menge ankomen-
 menden und alles verzehrenden Heuschrecken verglichen:
 Weil dadurch ganze Länder verderbet worden: Ach hilff
 uns Herr / treib von uns fern Krieg und all schädlich We-
 sen!

Dessen uns nun / nach Gottes Willen / versichert
 zu halten / dienet

IV. Zum Trost.

(1) Daß dieses Heuschrecken-Heer ist ein Heer un-
 sers Gottes / wie der Prophet Joel ausdrücklich lehret.
 Nun kan er solches auch zurück ruffen / und von uns neh-
 men / weil alle Creaturen seinen Befehl ausrichten Sirach
 XXXIX. Haben nun die an dem Monte Casand wohnen-
 den durch das Gebet bey ihrem Abgott sich gerühmet zur
 Hülffe wider die Heuschrecken erlanget zu haben gewisse
 Vögel / die sie Seleucidas genennet / so wird ja der barmher-
 zige Gott unser / die wir sein Volk sind / Gebet erhören /
 und uns in dieser Noth und Gefahr mit Hülffe erfreuen:
 Wie Er 2. Chron. am VII. versprochen / wenn die Heus-
 chrecken das Land fressen / und man sich bekehre / und sein
 Angesicht suche / so wolle Er vom Himmel hören / die
 Sünde vergeben / und das Land heilen.

Hat er doch auff Mosiss Vorbitte Exod. X. die Heuschre-
 cken durch einen Wind ins Schilfmeer geworffen / daß nicht
 eine im ganzen Egyptenlande überblieben / warum sollte er
 denn

den nicht dergleichen auch bey uns thun können? Als der Prophet Amos Einen sahe/ der Heuschrecken machte/ und solche das Kraut abfressen wolten / da rieß er: Ach Herr / Herr / sey gnädig / wer will Jacob wieder aufhelfen? Da reuete es den Herrn / und sprach: Es soll nicht geschehen. Ein solch väterlich Gemüthe wird er auch gegen uns / bey verspürter wahrer Buße / mercken lassen: Sein Herz wird ihm brechen / daß er sich unser erbarmen maß / Jerem. XXXI.

Amos 7. 1. 2.

Jer. 31. 20.

Er hat bey dieser Plage uns grosse Gnade erwiesen / Theils / daß er sein Heer nicht über unsern ganzen Flur zur Zeit kommen lassen / wie in Egypten die Heuschrecken-Plage über das ganze Land gieng / Exod. X. sondern nur ein Theil obgedachter maßen berühren lassen; Er sey uns ferner gnädig / und lasse es nicht weiter kommen / schon unser nach seiner unendlichen Barmherzigkeit umb Christi willen! Theils hat er uns Gnade erwiesen / daß dieses Heer nicht eher zu uns kommen / als nach ganz vollbrachter Ernde: Wäre es vor wenigen Wochen oder Tagen kommen / was für Schaden würde geschehen seyn / was für arme Leute würden wir in istentheils worden seyn! Man die Güte des Herrn ist / daß wir nicht gar aus sind / Thren. III. Es haben die Heuschrecken nicht eher unser Land / noch dessen Früchte berühren können / noch dieffen / bis es ihnen von Gott erlaubet und befohlen / wie der Kirchen-Lehrer Basilias zu seiner Zeit blievon geschrieben / daß Hamernum zur andern Zeit die Heuschrecken getilget / wie Anno 1536. und 1541. durch grossen Frost geschehen / und Anno 1538. am 19. Octobr. durch den Schnee eine grosse Menge niedergesit lagen worden / so wird er zu seiner Zeit set on uns auch von iste

Exod. 10. 14.

Thren. 3. 22

Basil. Homil. 8.

Fincel. c. 1.

Det. cl.

p. 87.

Saur. Diar.

p. 41.

Fabric. An-
nal. Mifn.
an. 1338.

Joel. 2, 25.

Sirac. 11, 23.

Gen. 32, 1.

2. Reg. 6, 17.

Esai. 39.

gem Heer befreuen. Da denn Zeit/Art und Weise / wir sei-
ner Allmacht und Allweisheit gänzlich überlassen. In
zwischen tröstet uns (2.) Daß er Joel am 2. versprochen/er wolle die Jahre
erstaten/ welche die Heuschrecken / so sein grosses Heer wa-
ren/ gefressen/ daß man genug zu essen haben/ und den Na-
men Gottes preisen solle / der Wunder unter uns gethan!
An dieses gnädige Verheißungs Wort haltet euch mit
wahrem Glauben / ihr lieben Zuhörer/ da ihr von diesem
Heer Gottes beschädiget worden/ vertrauet Gott / der
wills anderweit durch seinen Segen ersetzen/ und den erlit-
tenen Schaden überwinden helfen! Es ist ja dem HERN
gar leichte einen Armen reich zu machen/ spricht Sirach am
XI. Seine Hand zu helfen hat kein Ziel / wie groß auch
sey der Schade!

Hat aber iemand zur Zeit keinen Schaden gelitten/
der dancke Gott / werde nicht übermüthig / sey nicht ein
Splitter Richter des in Schaden gerathenen Nächsten:
Gott hat mehr Straffen/ damit er die/so sich ihres eigenen
Glücks überheben / und über des Nächsten Unglück freuen/
heimsuchen kan: So ist uns auch tröstlich

(3.) Daß der HERR Zabaoth / der das schreckliche
und schädliche Heuschrecken-Heer über uns kommen lassen/
annoch andere Heere hat/ so er zur Beschützung derer sei-
gen brauchet / nemlich die lieben Engel / welche auff seinen
Befehl herrliche Proben dessen in der Beschirmung Jacobs/
Gen. XXXII. Elifæ, 2. Reg. VI. Hiskia, Esai. XXXVII. und
anderer Gläubigen gethan. Diese werden/wenn wir Gott
mit rechtschaffenen Herzen ohne Heuchelen dienen / und
können alle feindliche Kriegs-Heere und andere Plagen von
die

diesem Lande/ unsern Leib und Seele/ Haab und Gütern/
abtreiben : Nun/des HErrn Nahme stehe uns bey / des
Gottes Himmels und der Erden! Zu dem seuffzen wir zum
Beschlus :

Wir kommen zu dir O HErr Gott /
Und klagen dir allunsere Noth/
Weil wir jetzt stehen verlassen gar
In grosser Trübsal und Gefahr :

Sieh nicht an unsere Sünde groß/
Sprich uns derselben aus Gnaden loß/
Stehe uns in unserm Elend bey/
Mach uns von allen Plagen / (und auch
derer Heuschrecken) frey!

Amen! In Jesu Namen! Amen!



Fabric. An.
nal. Min.
magst.

Vielm.
abrechen
Gottes

Die
Ein
Zu
Eich
Euch
Zu



Die
mit
I



Pon Yd 4832, QK

ULB Halle

3

002 254 034



Sl.

W. M.





Den

Am 17.
in und u

am 20

in
In der

und

Auf

M.

506
Deer

S/
ten mahl
Schrecken

Montage

ung
u Roda

Busse/
en
gestellet

llen/

tern.

